

z. B. bei der Behandlung Solons vorgenommen wird, aber auch die Betrachtungen zur Gefallenrede des Perikles. Auch wenn Vergangenes den Gegenstand des Buches bildet, vermittelt es durchweg – auch aktualisierbare – Einsichten in grundlegende Kategorien politischen Denkens und Handelns: Naturzustand, Selbsterhaltungswille, Rechtlosigkeit, Macht Gewalt, Konflikt, Krieg und demgegenüber Gemeinwesen in Bindung an Formen des Rechts, Gerechtigkeit, Wertegemeinschaft, Kooperation, Ausgleich von Interessen, Konsens, Isonomie und Isegorie – um nur Einiges zu nennen –, all das sind Begriffe, auf deren immer erneutes Durchdenken ein demokratisch legitimes Gemeinwesen nicht verzichten kann. Mag R. selbst das auch in der Schwebe lassen, wird man dem Autor dennoch attestieren dürfen, auch gegenwärtiger Politik durchaus bedenkenswerte Impulse gegeben zu haben, die sich gebündelt in der Schlussbetrachtung finden: das Angewiesensein einer Demokratie auf eine lebendige Debatte in gegenseitigem Respekt, der kluge Verzicht auf das Beschönigen von Problemen, die Fähigkeit zur selbstkritischen Prüfung und Offenheit eigenen Fehlern gegenüber, der Primat des Allgemeinwohls gegenüber schrankenlosen Individualinteressen (S. 243).

Die Seiten 245 bis 342 umfassen ein Abkürzungsverzeichnis, sehr umfangreiche bibliographische Angaben, zahlreiche Anmerkungen, die den Text zusätzlich im Detail erschließen, Register zu Personen (antike und moderne Autoren, Personen aus Politik, Mythologie und Literatur).

Alfons Reckermann hat nicht nur in stilistisch ausnehmend gelungener Form die rhetorisch fundierte Polis-Ethik kenntnis- und materialreich aufgearbeitet und dargestellt, er hat darüber hinaus dank seiner kategorialen

Erschließungskraft einen verdienstvollen Beitrag zur politischen Bildung geleistet.

BURKARD CHWALEK

Dionysius von Halikarnass, Römische Frühgeschichte, eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Nicolas Wiater, Bd. 1, Bücher 1-3 (Bibliothek der griechischen Literatur Bd. 75), Stuttgart (Anton Hiersemann) 2014, VIII und 366 S., EUR 194,00 (ISBN 978-3-7772-1404-7), Bd. 2, Bücher 3-6, (Bibliothek der griechischen Literatur Bd. 85) Stuttgart (Anton Hiersemann) 2018, VI und 507 S., EUR 238,00 (ISBN 978-3-7772-1803-8).

Noch immer stehen im allgemeinen Bewusstsein die griechischen Autoren des „Klassizismus im Augusteischen Rom“ (S. I 1) im Schatten der zeitgenössischen lateinischen Literatur. Nach der Schlacht von Actium habe sich Rom vielmehr, so führt Wiater aus, „zu einer Hochburg griechischer Kultur“ entwickelt, zu der nach 29 v. Chr. Dionysius wie auch Strabon gehört hätten, um nur die vielleicht bekanntesten Vertreter zu nennen (S. I 5). Sich zur Mimesis verpflichtend, hätten diese Autoren einen griechischen Klassizismus gepflegt, von dem auch die Sprache des Dionysius Zeugnis ablege (S. I 7-13).

Vier Jahre nach dem ersten Band der römischen Frühgeschichte ist nun ihr zweiter erschienen, der die Bücher drei bis sechs, die Zeit des sechsten Königs Roms, Servius Tullius (†535/4 v. Chr.), „bis zum Ende der ersten Phase des sog. Ständekampfes“ (S. II 1), also bis zum Konsulat von Postumus Cominius Auruncus und Spurius Cassius Vecellinus (493 v. Chr.) umfasst und mit dem Tod des Menenius Agrippa und dem anschließenden Census endet.

Der Aufbau dieses Bandes entspricht mit einer Einleitung, der Übersetzung mit Kommentierung in den Fußnoten und Indices dem

des ersten. Die Kommentierung erfährt aber gegenüber dem ersten Band erhebliche Erweiterungen um die Aspekte „des Sprachgebrauchs und Stiles, der narrativen Technik und Gedankenführung und der Rolle des Lesers sowie Diskussionen der historischen Aspekte und Probleme“ (S. II 22), während sich die Einleitung auf einen Abriss des Inhalts der Bücher drei bis sechs, deren Aufbau und Ausführungen zur narrativen Struktur beschränkt. Auf den Abdruck des zugrunde gelegten griechischen Textes, im Wesentlichen nach der Ausgabe von Carl Jacoby in der Teubneriana, 1885-1905, aber unter Einbeziehung neuerer und älterer Ausgaben (S. II 21) wurde in Anbetracht seines Umfangs nachvollziehbar auch im zweiten Band verzichtet. Dieser enthält im Gegensatz zum ersten eine nützliche Übersicht über die 95 textkritisch behandelten Stellen (S. II 500), verlangt doch die Übersetzung die Festlegung auf eine von möglichen Textvarianten und deren Rechtfertigung (S. I 14). Sie erfolgen in beiden Bänden in einer Fußnote zur jeweiligen Stelle.

Der erste Band hat u. a. eine ausführliche und leicht zugängliche Würdigung erfahren durch die Besprechungen von Felix K. Maier¹ und Andreas Hofeneder.² Beide Rezensenten heben die hohe Qualität der Übersetzung hervor, die den hypotaktischen Stil des antiken Autors mit seinen langen, verschachtelten Sätzen in modernem Deutsch gelungen nachzuahmen versuche, um dem Leser einen Eindruck vom Originaltext zu vermitteln, um „einen <deutschen Dionysius> zu schaffen“ (S. I 49). Fehler hat auch der hiesige Rezensent bei Stichproben im zweiten Band nicht finden können, vielmehr erweist sich ihm die Übersetzung ebenfalls als präzise und in der deutschen Formulierung gründlich abgewogen. Schlüssig ist es nach

der zitierten Übersetzungsmaxime, wenn es auch ungewöhnlich anmutet, die lateinischen Namen und Termini in ihrer griechischen Transkription bzw. in wörtlicher Übersetzung zu bieten, also beispielsweise „Serouios Tyllios“ für Servius Tullius, „Postomos Kominios“ für Postumus Cominius, „Sporios Kassios“ für Spurius Cassius, „Oberstenamt“ für Konsulat, „Rat“ für Senat, obwohl die zahlreichen und sinnvoll gliedernden Kapitelüberschriften sowie die Fußnoten die üblichen lateinischen Bezeichnungen verwenden.

Der Leser, der sich für Dionysius und die römische Frühzeit interessiert, wird jedenfalls in dieser Ausgabe eine solide Arbeitsgrundlage vorfinden, muss sich aber bewusst sein, dass ihr historischer Quellenwert vermutlich als eher gering einzuschätzen ist, „dass man sich von der Römischen Frühgeschichte als historischer Quelle nicht allzu viel erwarten sollte“ (S. I 41). Auch Mary Beard macht in diesem Zusammenhang³ neuerdings noch einmal darauf aufmerksam, „dass die erhalten gebliebene Überlieferung größtenteils alles andere als die / Wirklichkeit widerspiegelt, sondern eine faszinierende Rückprojektion späterer römischer Prioritäten und Ängste in die ferne Vergangenheit darstellt“ (S. 103f.). Zum Geschichtsverständnis und Wahrheitsbegriff des Dionysius sollte man dennoch die gerade erschienene Dissertation von Friedrich Meins⁴ nicht übergehen.

Trotz aller den Büchern wünschenswerten weiten Verbreitung (... „um das Werk des Dionysius einem größeren Leserkreis zugänglich [zu] machen“, S. I 50) dürften ihr für den privaten Gebrauch angesichts des noch einmal gegenüber dem ersten Band erhöhten Preises bedauerlicherweise enge Grenzen gesetzt sein. Ob und wann angesichts dessen weitere Bände mit den Büchern 7-10 (11) der Ῥωμαϊκῆ

ἀρχαιολογία folgen, bleibt leider unausgesprochen; willkommen wären sie allemal.

Anmerkungen:

- 1) <http://www.sehepunkte.de/2015/05/26215.html>, 15.05.2015.
- 2) Göttinger Forum für Altertumswissenschaft 18 (2015) 1249-1257; <https://www.researchgate.net/publication/295908470>, 26.02.2016.
- 3) Beard, M. (engl. 2015), übers. von Bischof, U. (2018): SPQR, Die tausendjährige Geschichte Roms, Frankfurt/M.
- 4) Meins, F. (2019): Paradigmatische Geschichte. Wahrheit, Theorie und Methode in den *Antiquitates Romanae* des Dionysios von Halikarnassos.

MICHAEL WISSEMANN

Catrein, Christoph / Spal, Andreas: *Lateinische Stilübungen für Studienanfänger*, WBG: Darmstadt 2018, 192 S., EUR 24,95 (ISBN: 978-3-534-26917-4).

Mit dem vorliegenden Buch legen Catrein und Spal (C./S.), beide erfahrene Dozenten lateinischer Stilübungen, ein Lehr- und Übungsbuch für den Einstieg in die lateinischen Stilübungen vor, das besonders Studierenden am Anfang ihres Studiums zum selbstständigen Üben der deutsch-lateinischen Übersetzung wie auch zur Auffrischung basaler Grammatikkenntnisse dienen kann. Das Buch richtet sich, wie auch aus dem Titel hervorgeht, an Studienanfänger. Dabei wurden laut den Autoren vor allem die schulischen Gegebenheiten berücksichtigt, dass angehende Studierende von der Schule nicht immer ausreichend Lektüreefahrung mitbringen bzw. auch nicht immer langjährigen Lateinunterricht hatten. Ferner ist die Übersetzung ins Lateinische im schulischen Lateinunterricht kaum ein Thema.

Nach einem Vorwort und einer Einführung zum Umgang mit dem Buch wird der Grammatikstoff in drei Großkapiteln dargeboten: „Teil

I: Ohne Grundlagen geht es nicht“, worunter die Themen Tempusgebrauch, Kongruenz und Kasuslehre zusammengefasst sind, „Teil II: Konstruieren statt resignieren – Vom Infinitiv zum Satzgefüge“ mit den Partizipialen, dem einfachen und zusammengesetzten Satz sowie „Teil III: Wie alles zusammenhängt – Vom Satz zum Text“ mit fünf Texten aus Caesar bzw. Cicero, an denen die Anwendung des Gelernten an zusammenhängenden Texten geübt werden soll. Abschließend folgt ein Anhang mit Abkürzungsverzeichnissen und einem sehr knappen Glossar, einem kommentierten Literaturverzeichnis sowie drei Registern (Lateinische Wörter, Deutsche Wörter und Sachregister).

Der Aufbau folgt somit, wie C./S. in der Einführung selbst schreiben, dem „üblichen Aufbau von Stilübungskursen“ (S. 13). Ein Grammatikkapitel ist folgendermaßen aufgebaut: Nach der Angabe der entsprechenden Paragraphen in Rubenbauer/Hofmann/Heine (RHH) und Burkard/Schauer (BS) wird das Grammatikkapitel zunächst knapp anhand der wichtigsten Regeln erklärt – bei umfangreicheren Themen noch einmal untergliedert. Die Erklärungen erfolgen häufig kontrastiv zum Deutschen, was durchaus zum besseren Verständnis des Stoffes beiträgt. An geeigneten Stellen sind in Kästen wichtige Wendungen und Beispiele zum gerade behandelten Thema abgedruckt. Anschließend folgen Übungssätze (Originalsätze aus Caesar und Cicero) und die Lösungen mit Erklärungen, die wiederum Verweise auf RHH und BS enthalten. Bisweilen sind Querverweise zu anderen Kapiteln und Hinweise zu unklassischen Wendungen, die durch Interferenzen mit dem Deutschen entstehen können, enthalten. Zusätzlich werden neben dem Originaltext ggf. auch mit Erläuterung Übersetzungsalternativen angeboten; dass nicht alle denkbaren Überset-